

# Ein Tüftler mit dem Auge für den Augenblick

Jörg Keßler – begeisterter Hobbyfotograf und Vorsitzender des Fotoclubs „Das Auge“

Von Ulrich Kulicke



Stade. Er ist ein Tüftler und Bastler, ein Technikbegeisterter – und ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf. Ein aufmerksamer Beobachter dieser Welt. Einer, der den Augenblick festzuhalten versteht, der das Besondere im Allgemeinen erkennt, der ein Gespür für Faszinierendes entwickelt hat und sich am schönen Motiv begeistern kann. Jörg Keßler liebt die Fotografie.

Seit nahezu 30 Jahren leitet er den Stader Fotoklub und eingetragenen Verein „Das Auge“. Damit zählt er zum Urgestein dieses Klubs, trat diesem schon ein Jahr nach dessen Gründung im Jahre 1983 bei und hat schon wenig später das Vertrauen der Mitglieder gewonnen, als er drei Jahre nach seinem Vereinsbeitritt zum Vorsitzenden gewählt wurde. Seither hat er eine Familie von Gleichgesinnten gefunden, eine Schar von Foto-Vernarrten, die sich alle an den Möglichkeiten der Fotografie begeistern können. Die sich im steten Gespräch und in kritisch-konstruktiver Diskussion über „geschossene“ Bilder um die Schärfung der eigenen Wahrnehmung bemühen.

„Normalerweise sollte erst einmal das Bild im Kopf entstehen“, gibt Jörg Keßler eine seiner Erkenntnisse zum Fotografieren preis. Man müsse das Motiv erarbeiten, „mit Licht zeichnen“, wie er sagt. Denn eines der Geheimnisse der Fotografie bestehe darin, mit dem Licht geschickt umzugehen, seine außergewöhnlichen Brechungen zu nutzen und die dabei erzeugten Farbeffekte ins Bild zu bannen. Die Sensibilität für die Wirkungsmacht von Bildern ist bei dem 73-Jährigen stark ausgeprägt. Zur Bestätigung fügt er sogleich ein Beispiel an, das er jüngst in einer Zeitschrift entdeckt habe: Helmut Schmidt und der kürzlich verstorbene Siegfried Lenz im Gespräch miteinander. Die Spannung in den Gesichtern

Jörg Keßler ist seit fast 30 Jahren Vorsitzender des Fotoclubs „Das Auge e.V.“ und ist selbst ein leidenschaftlicher Fotograf. Sein besonderes Engagement gilt der Camera Obscura Stadea, einer einzigartigen Riesenkamera im Schleusenhaus.

**U**nter dem Titel „Menschen in unserer Region“ porträtiert JOURNAL-Autor Ulrich Kulicke Persönlichkeiten, von denen die Öffentlichkeit kaum etwas weiß, ohne die aber das Zusammenleben in einer Gemeinschaft weniger gedeihlich wäre. Die Porträtreihe eröffnet die Möglichkeit, den Einsatz einzelner bewusst zu machen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, Arbeit für die Gemeinschaft zu würdigen und ein Beispiel für Gemeinsinn zu geben.

sei so grandios im Foto festgehalten worden, dass er eine geradezu schwärmerische Haltung einnimmt. „Was man da alles herauslesen kann! Da bin ich immer begeistert, wenn ein Fotograf das schafft.“

Ein besonderes Faible besteht für Jörg Keßler in der Schnappschuss-Fotografie. Er liebt das Spontane, den überraschenden Zufall, das Unerwartete, auf das es blitzschnell zu reagieren gilt. Dafür hat er im Laufe seines Lebens ein wahres Gespür entwickelt. Und ein wachsameres Auge gewonnen. Er liegt förmlich auf der Lauer, wenn er sich auf Fotosafari begibt.



Echtes Schmuckstück: die „Speed graphic“ aus den 30er-Jahren.



Die Camera Obscura Stadea befindet sich im Schleusenhaus am alten Holzhafen in Stade im ersten Stock. Drei Monate dauerte der Bau, den Jörg Keßler nur möglich machen konnte, weil es viele Helfer, Unterstützer und Sponsoren gab.

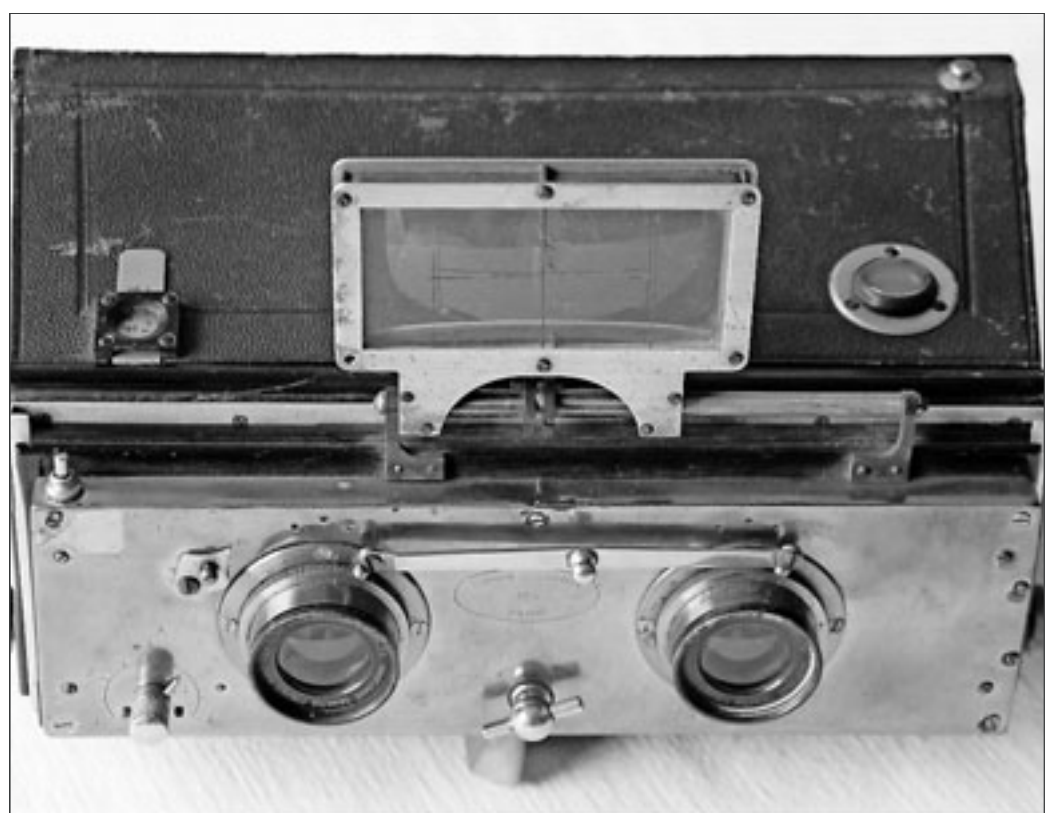
Oder auf Reisen ist. Die Kamera ist dann griffbereit, so dass er bei passender Gelegenheit ohne Zeitverzögerung handeln kann. Dann spielen Verschlusszeiten und Blendeneinstellungen an der Kamera eine untergeordnete Rolle. Dann vertraut er der Automatik seiner Kamera. Denn der entscheidende Augenblick dauert nur Bruchteile einer Sekunde, ist flüchtig wie ein scheues Reh. Das Triumphgefühl, das er empfindet, wenn dann ein Bild gelingt, sei unbeschreiblich schön. So etwas macht süchtig, stimuliert die Suche nach immer neuen Motiven.

Allerdings hat sich Jörg Keßler auch eine sensiblerücksichtsvolle Haltung bewahrt. Eine Scheu, ein Objekt zu fotografieren, das das Elend dieser Welt dokumentiert. So berichtet er von einer Fahrt in ein kleines Dorf in der russischen Weite jenseits von St. Petersburg. Was er dort sah, hat ihn zum Teil so erschüttert, dass er einige Aufnahmen nicht machen konnte. Ein Foto hätte er als Bloßstellung empfunden, als Grenzüberschreitung von gebotenen Respekt vor der Würde der Menschen, die mit erbärmlich-armseligen Lebensverhältnissen klarkommen müssen. Da gewinnt das Schamgefühl und die Anteilnahme am Schicksal der Betroffenen die Oberhand über seine fotografischen Ambitionen.

Jörg Keßler ist aber nicht nur begeisterter Fotograf und Sammler seiner Bilder. Er hat auch einen beeindruckenden Fundus von Kameras aus verschiedenen Zeitepochen. Modelle, die die Entwicklungsge-

schichte der Fotografier-Aparate veranschaulichen und die rasante Veränderung über die vergangenen 175 Jahre verdeutlichen. Sein Hobbyschrank in seinem Zuhause quillt über von außergewöhnlichen Exponaten. Außergewöhnlich ist auch zum Teil die Art und Weise, wie er das Objekt seiner Begierde erworben und nach Stade gebracht hat. Da hat er keinen Aufwand gescheut, hat sich trickreich verhalten, beispielsweise ein stattliches Exemplar einer frühen Sofortbildkamera in seine Einzelteile zerlegt und aus Rumänien noch in der Zeit der Ceausescu-Diktatur geschmuggelt. Auch beim Erwerb von Kameras hat er sich die Haltung eines sensiblen Menschen bewahrt. Diese Sensibilität tritt immer dann auf, wenn er im Vorgespräch spürt und heraushört, dass die ihm zum Kauf angebotene Kamera einen ganz besonderen Erinnerungswert für den Verkäufer besitzt. Dann erkennt Jörg Keßler das Missverhältnis von ideellem Wert einer Kamera und seinem marktüblichen Preis – mit der Wirkung, dass er bisweilen einen Kauf nicht übers Herz bringt und ihn ablehnt.

Das eindrucksvollste Exemplar einer Kamera hat er sich indes selbst gebaut. Es ist die Camera Obscura Stadea des Stader Fotoclubs „Das Auge“, die sechste begehbare Camera Obscura in Deutschland, die im Stader Kunstpunkt Schleusenhaus einen exklusiven Platz gefunden hat und einmalig interessante Aufschlüsse über das Phänomen „Fotografie“ liefert. Ein Projekt, das er mit der Unterstützung seiner Clubkameraden, zwei Sta-



Hingucker in doppelter Bedeutung: eine Stereokamera aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts.

der Schulen und dem Kunstverein Stade vor sieben Jahren verwirklichen konnte. Hier kann jeder Besucher erfahren, wie ein Bild zustande kommt. Hier befindet er sich in dem dunklen Raum einer Riesenkamera, die das Licht und das Motiv über Spiegel und Linse durch ein von Jörg Keßler konstruiertes, mehr als drei Meter langes Glasfaserrohr einfängt, das kunstvoll auf dem Dachboden eingebaut und gen Himmel gerichtet ist. Durch seine Drehbarkeit um 360 Grad gewinnt man Bilder der Umgebung. Sieht auf einer höhenverstellbaren weißen Platte beispielsweise den Wilhadi-Kirchturm in der Ferne genauso scharf wie die Schleusenbrücke in unmittelbarer Nähe. Drei Monate lang hat Jörg Keßler nahezu jeden Tag daran gebaut, gebastelt, getüfelt, ausprobiert. Viele Hände packten mit an, ermöglichten die Verwirklichung dieses außergewöhnlichen Projekts. Firmen aus dem Stader Umkreis waren beteiligt, Sponsoren wichtige finanzielle Unterstützer. Seit 2008 ist diese Camera Obscura fertig. Lädt die Öffentlichkeit zu einem Besuch ein. Und wer einmal dort gewesen ist, kommt aus dem Staunen nicht heraus, ist fasziniert von den augenfälligen Eindrücken aus der Welt der Optik. Zugleich erfährt der Besucher, mit welch einfachen Mitteln schon ein Bild gemacht werden kann. Ein Schuhkarton reicht dazu. Auch kann der Besucher sich künstlerisch erproben und ein Bild eines eingespiegelten Motivs selbst zeichnen und mit nach Hause nehmen. Für den Einsatz im Unterricht in allen Schulformen bietet der Stader Fotoklub und sein Camera-Obscura-Team kostenlose, gesponserte Bausätze einer Camera Obscura an mit einer anschließenden Führung in der Stadea. Bestes Lehr- und Lernmaterial, wie Jörg Keßler betont, mit der Hoffnung, dass die hiesigen Schulen ihrer Schülerschaft diesen handlungsorientierten Erkenntniszugang nicht vorenthalten. Anruf genügt, wie der Foto-Hobbyist nachdrücklich zu verstehen gibt.

Ein Leben für die Fotografie, so könnte das Leitmotiv für das Leben dieses gebürtigen Staders lauten. Aber ein aktives Vereinsleben ist dem ehemaligen Kfz-Meister genauso wichtig, am liebsten mit den Partnern. Denn die gehören nach seinem Verständnis mit dazu. Für andere Hobbys bleibt da eigentlich wenig Zeit. Für die Musik vielleicht. Die dient seiner Entspannung, wie er sagt. Dann taucht er schon mal ab in die Welt der Oper. Aber auch für Chris Barbers Jazz kann er sich begeistern.

□ **Anmeldungen für eine Führung in der Camera Obscura erfolgen unter ☎ 0 41 41/ 6 66 76 oder [www.camera-obscura-stadea.de](http://www.camera-obscura-stadea.de). Fotointeressierte finden auch faszinierende Bildimpressionen und weitergehende Informationen über den Stader Fotoklub unter: [www.fotoklub-das-auge.de](http://www.fotoklub-das-auge.de).**



Jörg Keßler ist ein begeisterter Hobby-Fotograf. Seine besondere Leidenschaft gilt der Spontan-Aufnahme: blitzschnelles Festhalten eines einmaligen Augenblicks.



Jörg Keßler hat sich im Laufe seines Lebens zahllose alte Kameras erworben, die Zeugnis ablegen über die rasante technische Entwicklung auf dem Gebiet der Fotografie. Hier eine der ersten Sofortbildkameras.



Blick in das Innere der Camera Obscura: Über das senkrechte Rohr werden Motive aus der Umgebung in das Innere gespiegelt und auf der Tischplatte sichtbar gemacht.